Eutrophierung gehören vor allem Violetter Rötelritterling (*Lepista nuda*) und Nebelgrauer Trichterling (*Clitocybe nebularis*), die nicht selten individuenreiche Hexenringe bilden und im Fichtenforst als sichere Eutrophierungszeiger angesehen werden können. Auch der Schiefknollige Anis-Egerling (*Agaricus essettei*) hat sich inzwischen eingestellt.

Aufgrund fortschreitender allgemeiner Eutrophierungstendenzen kommt auch im mittleren Erzgebirge Sonderstandorten eine große Bedeutung als Refugium für nährstoffmeidende Pilzarten zu. Dies betrifft in dieser Region Rohbodenaufschlüsse in Wäldern und Forsten, Bergbauhalden, Felspartien und Steinbrüche, aber auch ehemalige Truppenübungsplätze.

Anschrift des Verfassers:

VOLKER HALBRITTER, Pfarrgasse 11, D-09456 Annaberg-Buchholz

PETRA STRZELCZYK, WOLFGANG BLUMSTENGEL & THOMAS GRUN

Über Massenvorkommen von Röhrlingen in Nordwestsachsen

Das Jahr 2009 wird wegen Niederschlagsmangels im August und September sicherlich nicht als sehr ergiebig in die mykologischen Annalen eingehen. Doch gerade Jahre mit abnormer Witterung führen zu bemerkenswerten Fruktifikationsphänomenen. Diese Mitteilung soll auf Massenentwicklungen von zwei Röhrlingsarten hinweisen, die in der Bundesartenschutzverordnung geführt werden, wobei nur für die zuerst behandelte Art ein Schutzstatus angemessen erscheint.

Gyrodon lividus (BULL. : FR.) SACC. – Erlen-Grübling

MTB 4741/44, Landkreis Leipzig, bei Otterwisch, relativ trockener Erlen-Bestand, September 2009, leg. et det. P. STRZELCZYK, Beleg in LZ

Der deutschlandweit als gefährdet eingestufte Erlen-Grübling ist im Freistaat Sachsen eine seltene Art, die in der entsprechenden Roten Liste sogar als „vom Aussterben bedroht" ausgewiesen ist (HARDTKE & OTTO 1999). Von den vier in der sächsischen Checklist genannten Fundorten befinden sich zwei im Leipziger Raum (HARDTKE & OTTO 1998). Dabei handelt es sich um historische Nachweise (1933, 1960). Vorkommen des Erlen-Grüblings im Leipziger Gebiet sind wegen der dort großflächig auftretenden nährstoffreichen Nass- und Wechselfeuchtböden plausibel.

Den beiden erstgenannten Autoren ist seit mehreren Jahren ein stabiles Vorkommen von *Gyrodon lividus* in einem vergleichsweise trockenen Erlen-Bestand südöstlich von Leipzig bekannt. Die Erlen sind noch relativ jung (geschätztes Alter 20-25 Jahre), charakteristisches Begleitgehölz ist der Faulbaum. In der Feldschicht treten vor allem Süß- und Sauergräser auf, deutliche Eutrophierungszeiger wie Große Brennnessel, Brombeeren oder Schwarzer Holunder fehlen, obwohl der Boden partiell aufgewühlt wird und somit ein Eintrag von Wildschwein-Exkrementen wahrscheinlich ist (Abb.1). Im Herbst des vergangenen Jahres konnten auf der Fläche über 500 Fruchtkörper des Erlen-Grüblings festgestellt werden, die teilweise in großen Hexenringen auftraten (Abb. 2). Mitunter waren die Fruchtkörper dicht gruppiert, so dass sich deren Hüte überdeckten.

Abb. 1: Der Erlen-Bestand mit Erlen-Grüblingen im vorderen Bildbereich (Foto: P. STRZELCZYK).

Abb. 2: Der Boden unmittelbar unter den Erlen-Grüblingen war von Myzelsträngen durchzogen und verfestigt (Foto: P. STRZELCZYK).

Boletus edulis BULL. : FR. - Steinpilz

MTB 4442/21, Landkreis Nordsachsen, bei Pressel, Kiefern-Rotbuchen-Mischbestand, September 2009, leg. et det. TH. GRUN

Das Auffinden von Steinpilzen gehört in der Dübener Heide zweifellos zu den trivialen Erlebnissen einer herbstlichen Wanderung. Das Bemerkenswerte des hier erwähnten Vorkommens besteht nicht im Artnachweis, sondern in der ungewöhnlichen Stärke der Fruktifikation mit Dutzenden großen Fruchtkörpern auf wenigen Hundert Quadratmetern.

Der Forstbestand, in dem die Pilze gefunden wurden, ist von ungewöhnlicher Struktur. Wenige isoliert stehende alte hiebreife Kiefern weisen als Unterbau sehr dicht stehende junge bis mittelalte Rotbuchen auf (Alter ca. 20-50 Jahre). Der Bestand ist ziemlich dunkel (nennenswerter Lichteinfall nur seitlich) und die Laubstreu ist so mächtig, dass außer wenigen Buchenkeimlingen keine Pflanzen am Waldboden zur Entwicklung kommen. In der dicken Streuschicht dominierte *Boletus edulis*. Perlpilz (*Amanita rubescens*), Graugrüner Milchling (*Lactarius blennius*) und Zitronenblättriger Täubling (*Russula sardonia*) waren seltene Begleiter. Über die Mykorrhizapartnerschaft des Steinpilzes am beschriebenen Standort ließe sich nur spekulieren. Sicher kommen sowohl *Fagus* als auch *Pinus* als Symbiosepartner in Frage. Im weiteren Umfeld der beschriebenen Fläche tritt der Steinpilz nur sporadisch auf, und zwar entweder in lichten sauren, von Hainsimsen und azidophilen Laubmoosen geprägten Altbuchenbeständen oder in moos- und heidelbeerreichen Kiefern-Stangenhölzern.

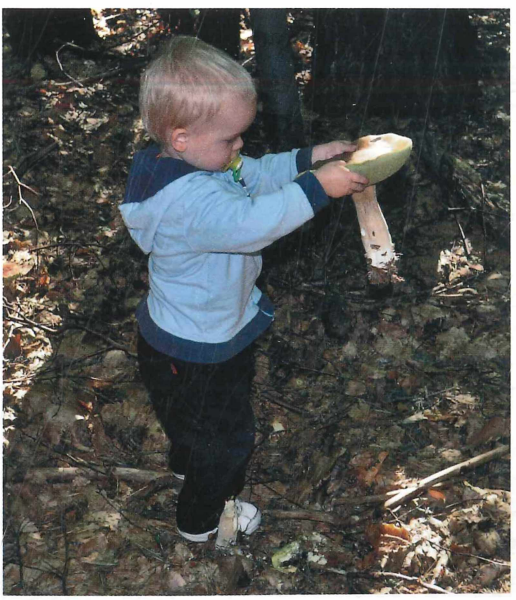

Abb. 3: Ein Helfer beim beidhändigen Erfassen der Fruktifikation (Foto: TH. GRUN).

Dank

Herrn Dr. PETER OTTO sei für die Unterstützung bei der Textabfassung gedankt.

Literatur

HARDTKE, H.-J. & OTTO, P. (1998): Kommentierte Artenliste der Pilze des Freistaates Sachsen. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Dresden.

HARDTKE, H.-J. & OTTO, P. (1999): Rote Liste Pilze. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Dresden.

Anschriften der Verfasser:

Dr. PETRA STRZELCZYK, bioplan - Gutachterbüro für Stadt- und Landschaftsökologie, Schreberstraße 14, D-04109 Leipzig

WOLFGANG BLUMSTENGEL, Schreberstraße 14, D-04109 Leipzig

THOMAS GRUN, Botanischer Garten der Universität Leipzig, Linnéstr. 1, D-04103 Leipzig

---

JESKO KLEINE

Der Winterrußnabeling (*Gamundia striatula*) auf dem Leipziger Südfriedhof

Mit ihren oft zahlreichen Gehölzarten und kleinräumig wechselnden Boden- und Standortbedingungen beherbergen Friedhöfe als stark anthropogen beeinflusste Habitate eine teils beachtliche Artenvielfalt an Pilzen. Leipzigs größter Friedhof, der Südfriedhof, wurde zusammen mit dem angrenzenden Park am Völkerschlachtdenkmal (MTB 4640/34 und 4640/43) bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durch R. BUCH und in jüngerer Zeit vor allem durch T. RÖDEL und S. IHLE intensiv fungistisch bearbeitet. Doch auch Beobachtungen der letzten Jahre brachten weitere Erkenntnisse zu Stetigkeit und Wandel des Artenbestands in diesem Gebiet. Im Folgenden soll kurz über den Neufund des Winterrußnabelings (*Gamundia striatula* [KÜHNER] RAITLHUBER) berichtet werden.

Am 03.12.2009 wurden an einem vorwiegend von Nadelbäumen und *Thuja* gesäumten Standort (MTB 4640/43) ältere Fruchtkörper der Art gefunden. Da die feinstacheligen Sporen und die großen Pleurozystiden nur *Gamundia striatula* in Frage kommen ließen, die Makromerkmale jedoch von den Darstellungen in der Literatur etwas abwichen, wurde am 12.12.2009 nochmals am Fundort nachgesucht. Der Vergleich zwischen den bei der Nachsuche aufgenommenen jungen und frischeren Fruchtkörpern und der ersten Kollektion verdeutlicht ausschnittsweise die große morphologische und farbliche Variabilität der Art (Abb. 4 und 5). Die im Jugendzustand hellen Fruchtkörper, für die beim Fund vom 12.12. ein maximaler Hutdurchmesser von unter 10 mm notiert wurde, dunkeln schließlich auf der Hut- und Stieloberfläche stark nach und können im Altersstadium einen Hutdurchmesser von über 50 mm erreichen (auf dem Foto vom 03.12. sind bis ca. 30 mm breite Hüte zu sehen). Beim Fund vom 03.12. wurde schwach spermatischer Geruch festgestellt. Die auch in der Literatur bestätigte späte Erscheinungszeit und die meist geringe Fruchtkörpergröße legen die Vermutung nahe, dass die Art bislang oft übersehen wurde und ihre Verbreitung daher nur unzureichend bekannt ist (vgl. LUDWIG 2001, Nr. 28.2).

Literatur

LUDWIG, E. (2001): Pilzkompendium, Band 1. Eching.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Strzelczyk Petra, Blumstengel Wolfgang, Grun Thomas

Artikel/Article: Über Massenvorkommen von Röhrlingen in Nordwestsachsen 64-66